

Katzenbaby in Mülltüte gefunden

Das Tier war keine 24 Stunden alt

Saarmund. Unbekannte haben in Saarmund ein Katzenbaby in eine Plastikmülltüte gesteckt und in ein Gebüsch geworfen. Wie Kreissprecher Kai-Uwe Schwinzert mitteilte, hatte sich ein Anwohner über den weggeworfenen Müll geärgert. Als er die Tüte aufheben und entsorgen wollte, bemerkte er, dass es in der Tüte zappelte. Der Anwohner hatte danach das Veterinäramt verständigt, wo die kleine Katze erst einmal aufgepäppelt wurde.

Beim Bereitschaftsdienst war die Meldung von der ausgesetzten Katze bereits am 11. Mai eingegangen. Zu dem Zeitpunkt war das Tier keine 24 Stunden alt. Der Landkreis bittet um sachdienliche Hinweise, die helfen können, den Fall aufzuklären. „Bei dieser Tat handelt es sich zumindest um eine Ordnungswidrigkeit, wenn nicht sogar um eine Straftat“, sagte Schwinzert. Er weist in dem Zusammenhang darauf hin, dass es von den verschiedenen Tierschutzvereinen im Landkreis Angebote gibt, um dabei zu helfen, zum Beispiel wilde Katzen einzufangen und kostenlos zu kastrieren, damit es nicht zu einer weiteren Vermehrung kommt. Er nennt unter anderem die Tierrettung, die Vereine tierisch belzig, die Katzenhilfe Lehnin und den Berliner Katzenschutz. „Auch die Ordnungsmänter sind hier Ansprechpartner“, sagte Schwinzert. *js*



Milch für das gefundene Katzenbaby. FOTO: VETERINÄRAMT PM

Letztes Wappen für Zauchwitz

Beelitz. Als letzter Ortsteil der Stadt Beelitz erhält jetzt Zauchwitz mit der Siedlung Körzin ein eigenes Ortswappen. Heraldiker Michael Holstein aus Schäpe stellte der Zauchwitzer Ortsvorsteherin Ellen Wiesniewski (SPD) einige Varianten vor, aus denen sie einen Favoriten ausgewählt hat. Dieser soll nun mit den Einwohnern von Zauchwitz beziehungsweise Körzin diskutiert werden. Holstein und sein Geschäftspartner Ismet Salahor haben die Wappen aller neun Ortsteile von Beelitz entworfen. Vor der Eröffnung des Spargelfestes werden sich beide in das Goldene Buch der Stadt eintragen. *HH*



Malermeister Tobias Wolf hat sich an den Schreibtisch gesetzt und ein Buch geschrieben. Titel: „Wann komme ich mir selbst entgegen?“

FOTO: JENS STEGLICH

Das Glück des Montagmalers

Malermeister Tobias Wolf wäre fast im Jenseits gelandet – jetzt ist er Lebensberater

Von Jens Steglich

Michendorf. Wenn ihn jemand fragen würde, was für ihn das wichtigste Geschenk im Leben war, dann würde er von der Krise und vom Bruch mit dem Vater erzählen. Der Lebensweg von Tobias Wolf, von dem hier die Rede ist, war eigentlich vorgezeichnet. Er sollte das Malerhandwerk erlernen und den bekannten Michendorfer Malerbetrieb Wolf eines Tages vom Vater übernehmen. Es kam anders, was der Vater wohl als Unglück empfindet und der Sohn als großes Glück.

Die Geschichte von Tobias Wolf ist die von einem Malermeister, der einmal fast im Jenseits gelandet wäre und jetzt andere Wege gehen will als jene, die Menschen in seiner Situation üblicherweise wählen. Den Weg, den er jetzt für sich gefunden hat, werden rationale Naturen wahrscheinlich nicht verstehen. „Mir wäre das früher auch so gegangen“, sagt er: „Ich war auch ein Logiker.“ Bei ihm klingt das wie die Beschreibung eines Zustandes, den es zu überwinden gilt, weil einige Dinge erst zu begreifen sind, „wenn man über den rationalen Verstand hinausgeht“.

Der geldbringende Handwerksberuf ist bei ihm inzwischen zur Nebensache geworden, den er komplett aufgeben will. Tobias Wolf hat ein Buch geschrieben, das im Juni im Novum-Verlag erscheint. In der Einleitung des Buches stellt er viele Fragen, diese zum Beispiel: „Kennen Sie das, Sie irren Ihr ganzes Leben umher und haben ständig das Gefühl, nie anzukommen?“

Sein Buch und seine neue Berufung könnte man auch so erklären: Der 45-Jährige will Menschen helfen und inspirieren, von außen vorgegebene Bahnen zu verlassen und sich auf die Suche nach ihren eigenen Wegen zu machen. Dafür hat er so etwas wie eine Lebensberatung gegründet, die er Service & Inspiration nennt und die an die Stelle seines Malerhandwerksbetriebs treten soll, den er 2009 unabhängig vom Vater gegründet hatte. Sagen will er in seinem Buch auch, dass man keine Angst haben soll, Dinge zu tun, die man tun will, auch wenn etwas anderes von einem erwartet wird. Und dass man nur dieses eine Leben dafür hat und vermutlich keine zweite Chance bekommt, es sei denn, man glaubt an eine Wiedergeburt.

Es ist der 5. Juli 1997, als Tobias Wolf zwischen Leben und Tod stand und diese Welt fast verlassen hätte. Er dient gerade seine Bundeswehrzeit ab, ist dort Kradfahrer, hat an jenem schönen Sommertag aber Urlaub. Für ihn ist es keine schöne Zeit, seine damalige Partnerin hatte ihn eine Woche vorher verlassen. Er fährt mit dem Motorrad auf der B101 in Richtung Thyrow, überholt vorher noch ein Auto und gerät in einer Kurve auf dem Mittelstreifen ins Schlingern. Er kann sich nur noch an seinen letzten Gedanken erinnern, es noch einmal zu versuchen und sich erneut in die Kurve zu legen. „Das war der Fehler“, sagt er. Die Maschine rutscht endgültig weg. Dass er gegen den einzigen Baum in der Kurve geprallt ist, hat man ihm erst später erzählt. Hand

und Ellenbogen werden zertrümmert, das Auge ist schwer lädiert und sein Herz hört nach dem Aufprall auf zu schlagen.

Im Auto aber, das er kurz vor dem Unfall überholt hatte, sitzt ein Arzt. Er holt Tobias Wolf zurück ins Leben. Der Gerettete kann sich bewusst erst wieder an den Moment erinnern, an dem er aufwacht und die Ärzte im Kreis um ihn herum stehen. Seine Frage – „wo bin ich hier?“ – beantwortet eine Schwester kurz und bündig: „Im Kreiskrankenhaus Ludwigsfelde.“ Zu der Zeit



Du musst etwas tun, was du liebst. Alles andere kostet nur Kraft und erzeugt Stress.

Tobias Wolf,
heute Lebensberater und Buchautor

glauben die Ärzte nicht daran, dass er seine zertrümmerte Hand je wieder richtig bewegen kann. In solchen Augenblicken aber stellen sich sowieso andere Fragen, sagt der 45-Jährige. Diese zum Beispiel: „Was mache ich hier eigentlich auf Erden?“ Wolf, der an einem Montag

geboren wurde und sich selbst deshalb auch schon mal einen Montagmaler nennt, weiß nach dem Unfall, was er will: leben. Die Ärzte können danach sogar seine Hand retten. „Glaube versetzt Berge“, sagt Wolf und fügt hinzu: „Ohne den Unfall wäre ich wohl mein ganzes Leben Maler geblieben.“ Ein Beruf, der nie der seine war, aber sichere Einnahmequellen versprach. „Der Verführer war das Geld.“

Dass er damals noch nicht den radikalen Bruch mit dem vorgeplanten Leben wagte und noch eine Zeit lang weiter funktionierte, schiebt er auf die Bequemlichkeit und auf den Wunsch nach Harmonie, der dazu führe, Konflikten mit Menschen, die einem nahe stehen, aus dem Weg zu gehen.

In ein paar Tagen erscheint sein Buch, aus dem er vorab schon mehrmals gelesen hat. Tobias Wolf ist inzwischen Stammgast im Gesprächskreis, den die Ordensschwester Ute in Michendorf gegründet hat. Dort diskutieren Protestanten, Katholiken und Atheisten regelmäßig über Gott und die Welt und nun auch ab und an über das neue Leben des Tobias Wolf, den das Fernweh schon nach Mexiko, Venezuela, Malaysia und Australien geführt hat.

Er hat mittlerweile Michendorf verlassen, wohnt in Bergholz-Rehbrücke, will den Malerpinsel für immer fallen lassen, Reiki-Meister werden und Lebensberatung anbieten, die sich so anhört: „Du musst etwas tun, was du liebst. Alles andere kostet nur Kraft und erzeugt Stress.“ Irgendwann will er das auch seinem enttäuschten Vater erklären.

Kost aus dem Naturpark wird serviert

Potsdam-Land. Im Naturpark Nuthe-Nieplitz wird ab dem 24. Mai wieder der Naturpark-Teller serviert. Zehn Gastronomen laden Besucher bis Sonntag, dem 27. Mai, dazu ein, „diese Region zu schmecken und Natur zu genießen“, heißt es in der Ankündigung. Auf den Naturpark-Teller kommt weitaus mehr als Beelitzer Spargel. Die Naturparkköche haben den Anspruch, dass alle Zutaten aus Brandenburg und die Hälfte von Produzenten aus dem Naturpark stammen. Mit dabei ist zum Beispiel der Riebener Landgasthof, in dem Riebener Spargel, Schwemmkartoffeln und Rührei serviert wird. Im Café Gartenglück gibt es Saarmunder Hackbraten, Beelitzer Kartoffeln und Möhrengemüse.

Im Wildenbrucher Hotel „Am Wald“ kann der Gast den legendären Wildkräuterpfannkuchen probieren. Und das Team im Wildenbrucher Gasthaus „Zur Linde“ wartet mit geschmorter Ochsenbacke und Stangenspargel auf. Der Besucher, der in den Gasthäusern einfach nach dem Naturpark-Teller fragt, bekommt regionale Küche in besonderen Variationen. Im Herzen des Beelitzer Spargelanbaugebietes gibt es etwa Spargelsülze in der Elsholzer Lindenschenke, eine Rarität für Spargel-Fans. *js*

Info www.naturpark-nuthe-nieplitz.de

IN KÜRZE

Kulturlandschaft Türkei im Vortrag

Kähnsdorf. Kulturscheune und Findlingsgarten Kähnsdorf laden am Mittwoch, dem 30. Mai, um 19 Uhr zu einer gemeinsamen Vortragsreihe ein. Das Thema lautet: „Türkei – Vielfalt der Kulturen in extravaganter Landschaft“. In der Kulturscheune, Dorfstraße 15, berichtet Klaus Rother unter anderem über Istanbul, die Stadt auf zwei Kontinenten am Marmarameer und am Bosphorus und über die Kulturdenkmäler Pergamon, Ephesus, Didyma, Bodrum an der Küste der Ägäis und Kaunos, Myra und Antalya am Mittelmeer.

POLIZEIBERICHT

Einbruch in Freibad

Beelitz. Unbekannte haben in der Nacht auf Montag die Tür zum Aufenthaltsraum im Beelitzer Freibad aufgebrochen. Sie durchsuchten die Räume und brachen einige Schränke auf. Drei weitere Türen hielten der Gewalt der Einbrecher nicht stand. Es muss noch ermittelt werden, was gestohlen wurde. Der Sachschaden konnte von der Stadt Beelitz ebenfalls noch nicht beziffert werden. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Favorit ist eine Schwimm-Insel auf dem Seddiner See

Bürgermeister soll finanzielle und rechtliche Möglichkeiten prüfen – Organisationsteam wertet erste Kinder- und Jugendkonferenz in der Gemeinde aus

Von Heinz Helwig

Seddiner See. Das Organisationsteam der ersten Kinder- und Jugendkonferenz in Seddiner See will sich im Juni noch einmal treffen, um die Ergebnisse der Veranstaltung in der Heimvolkshochschule am Seddiner See umfassend auszuwerten. Die Ortsvorsteher von Neuseddin, Andreas Bauch (Wählergemeinschaft Vereine), und Seddin, Hartmut Schäfer (Pro Dorv), hatten Kinder und Jugendliche der Gemeinde für Anfang Mai zum Workshop über die Perspektiven von Spiel-, Sport- und Freizeitangeboten in Seddiner See in die Heimvolkshochschule eingeladen. Schulsozialarbeiterin Heike Bach vom freien Träger der Jugendhilfe „Job“ und Gemeinde-

sozialarbeiter Andreas Lapschies sowie weitere Partner hatten das Projekt unterstützt.

Für Bauch sind die 35 Teilnehmer an der Auftaktveranstaltung, die teilweise bereits weiterführende Schulen in den Nachbarorten besuchen und von denen einige aus dem Übergangwohnheim in Neuseddin kamen, „ein Top-Ergebnis“. Sämtliche Vorschläge aus dieser Kinder- und Jugendkonferenz liegen jetzt in der Gemeindeverwaltung, die prüft, welche Anregungen sich davon auch umsetzen ließen.

Nach einer kurzen Einführung zur Arbeitsweise des Workshops und einer Bestandsaufnahme der Wünsche hatten sich zwölf Themen herauskristallisiert, die die Teilnehmer – ausschließlich Kinder und Ju-

gendliche – in zehn Arbeitsgruppen weiter verfolgten. Die Eltern waren bewusst aus dem Workshop „ausgeschlossen“ worden und vertrieben sich an einem „Abgabepunkt“ mit einem Imbiss die Zeit.

Favoriten unter den Ideen der Kinder sind eine Schwimm-Insel auf dem Seddiner See sowie ein Wasserparcours. Dass es so etwas gibt, haben viele Teilnehmer woanders schon einmal gesehen, sagen sie. Ortsvorsteher Bauch hat bereits Bürgermeister Axel Zinke (parteilos) gebeten, die finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten eines solchen Projektes zu prüfen. Der See gehört der Gemeinde.

Aber auch ein Abenteuerspielplatz, eine Skaterbahn sowie ein Fußballplatz, ein Café und ein Ju-

gendzentrum in Neuseddin, das in der Zeit von 12 Uhr bis 19 Uhr geöffnet haben könnte, stehen auf der

Agenda der Kinder ganz oben. Der ehemalige Jugendclub in Neuseddin hinter dem Imbiss in der Pappel-



Zum Abschluss der Kinder- und Jugendkonferenz stellten die jeweiligen Arbeitsgruppen den anderen ihre ersten Ergebnisse vor. FOTO: ANDREAS BAUCH